Danziger Dampfboot.

№ 225. **1863.**

Sonnabend, den 26. September. **34ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

☞ Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden gebeten, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Vierte Quartal 1863 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **Danziger Dampfboot,** welches **entschieden liberale Principien vertritt, vollständig unabhängig ist** und **von keiner politischen Partei subventionirt wird,** freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, 25. September. Bei Zuromin im Gouvernement Plock sind 450 Insurgenten unter Bielowiecki von dem Capitain Tigenstet mit beträchtlichem Verlust geschlagen worden.

Dresden, Freitag 25 September.

Das „Dresdner Journal“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Stipulation, welche laut dem Hamburger Correspondenten von dem österreichischen Kaiser, den Königen von Baiern, Würtemberg, Sachsen und Hannover, und dem Herzoge von Nassau in Frankfurt abgeschlossen sein sollte, vollständig erfunden ist.

Kassel Freitag 24. September.

Durch ein Ministerialausschreiben vom 23. Sept. wird die am 8. Juli d. J. vertagte Ständeversammlung auf den 7. Oct. wieder einberufen.

Paris, Freitag 25. September.

Die „Nation“ versichert, die französische Regierung habe die österreichische aufgefordert (sommé), als diejenige, welche die sechs Punkte formulirt habe, nunmehr die Initiative zu ergreifen, um von Rußland den förmlichen Beitritt zu den sechs Punkten zu fordern. — Der Prinz Napoleon geht nach London, wie man sagt, mit einer Mission.

Zur deutschen Frage.

Wie mächtig im deutschen Volk das Verlangen nach Einheit ist, geht schon aus der Zahl der Vorschläge hervor, welche behufs ihrer Erlangung gemacht werden. Allerdings sind einige dieser Vorschläge nicht practisch, doch haben sie trotzdem das Gute, die deutsche Frage immer wieder aufs Neue anzuregen und ihre große Bedeutung im schärferen Licht hervortreten zu lassen.

Wie bekannt, hat Jahre hindurch der Gedanke an einen engeren Bundesstaat die Gemüther der deutschen Patrioten beherrscht. Man hielt es für unmöglich, daß die beiden deutschen Großmächte Oesterreich und Preußen unter einen Hut zu bringen und mit dem übrigen Deutschland zu einem Ganzen zu vereinigen seien. Deßhalb drang man darauf, Oesterreich auszuschließen und an die Spitze des engeren Bundesstaates Preußen als Oberhaupt zu bringen. Auf diesem Wege ist in einer Reihe von Jahren kein positives Resultat erzielt worden, und „Klein-Deutschland“, mit welchem Namen man den projectirten engeren Bundesstaat bezeichnet, hat gegenwärtig weniger Hoffnung auf Existenz, als früher.

Namentlich ist von österreichischer Seite dem Project auf die Herstellung eines solchen engern Bundesstaates mit rein deutschen Elementen entgegengewirkt, dagegen ist von derselben Seite die Herstellung eines großen Bundes unter dem Namen Großdeutschland angestrebt worden. Zu diesem Bunde sollten alle deutschen Staaten und die ganze österreichische Monarchie mit ihren verschiedenen Völkerschaften gehören. Es würde derselbe Mittel-Europa umfassen und ein Reich von 70 Millionen bilden. Von einer nationalen Einheit in demselben könnte natürlich nicht die Rede sein. Das deutsche Element würde in demselben großen Schaden leiden. Statt einer Kräftigung Deutschlands würde der große deutsche Bund eine Schwächung desselben sein; auch er hat keine Hoffnung auf Existenz.

Um dem Verlangen des deutschen Volks nach Einheit wenigstens zur Hälfte Rechnung zu tragen, hat man sogar den Vorschlag gemacht, Deutschland in zwei Theile, nämlich in Süd- und Norddeutschland, zu theilen und Oesterreich an die Spitze des ersteren und Preußen an die des letzteren zu stellen. Daß durch diese Operation gleichfalls nicht erreicht werden könnte, was der Kern der deutschen Nation will, daß eine solche Theilung ihr vielmehr sehr gefährlich werden könnte, liegt auf flacher Hand, und wir können es als ein Glück betrachten, daß die vorgeschlagene Theilung in Süd- und Norddeutschland zum Zwecke einer Vorschubleistung der deutschen Einheitsbestrebungen gleichfalls keine Aussicht auf Realisirung hat.

Soll eine deutsche Einheit in That und Wahrheit hergestellt werden; so müssen dabei alle fremden Elemente aus dem Spiel gelassen, aber es darf auch kein Glied, welches zum deutschen Vaterlande gehört, abgeschnitten werden, so daß des Sängers Wort: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ in Erfüllung gehe. Auf dieses Ziel richten sich nun auch schon die Bestrebungen der wahren und einsichtsvollen Patrioten, und es ist zu hoffen, daß sie mit der Zeit die richtigen Mittel und Wege für die Erreichung desselben finden werden.

Rundschau.

Berlin, 25. September.

— Die „Z. C.“ glaubt entnehmen zu können, daß die Denkschrift des Staatsministeriums über die österreichische Reformacte das eigne Werk des Ministerpräsidenten v. Bismarck ist.

— Wie verlautet, soll der schon früher gehegte Plan, eine Verbrecherkolonie anzulegen und zu dem Ende irgend eine Insel zu erwerben, in neuester Zeit hier wieder angeregt worden sein. Man spricht sogar schon von einer Insel in der Nähe von Madeira, welche die preußische Regierung zu diesem Zwecke ankaufen will.

— Es ist vorgeschlagen worden, an dem diesmaligen Urwahltage die Verkaufsgeschäfte zu schließen und dies vorher öffentlich bekannt zu machen, damit das daselbst beschäftigte Comtoir- und Verkaufspersonal an der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Pflicht nicht behindert werde.

— Nach der „Zeidlerschen Correspondenz“ werden alle königl. Beamte die ernste Anweisung erhalten, sich dies Mal an den Wahlen zu betheiligen.

— Die sterblichen Ueberreste Jacob Grimm's wurden gestern Vormittag von seinen Verwandten, Freunden und einer großen Zahl von Männern der Wissenschaft und Kunst, denen sich Deputirte des Magistrats und Stadtverordneten angeschlossen, zur Erde bestattet. Einfach, wie das Leben dieses verdienstvollen Mannes, war auch sein letzter Gang zur Ruhestätte; er ruht jetzt in Frieden auf dem Mathäikirchhofe, neben seinem ihm in die Ewigkeit vorangegangenen Bruder Wilhelm Grimm. Im Trauerhause hielt der Probst Dr. Nitzsch die Gedächtnißrede am Sarge des Verstorbenen, er kennzeichnete mit erhebenden Worten die Verdienste des Verewigten, insbesondere um die Wissenschaft, die in ihm einen der befähigtsten und wohlberufensten Jünger verloren habe; er schilderte warm und lebendig die reine innige Liebe des Dahingegangenen zu seinem schon in den Gefilden der Seligen weilenden Bruder und schloß mit der Mahnung an Alle, ihm nachzustreben und Gott für die Gnade zu danken, daß er einen so erleuchteten Geist der Menschheit gegeben habe. An der Gruft sprach der Oberhofprediger Snethlage den Segen.

— Die Einladungen Preußens an die übrigen Zollvereinsregierungen zur Beschickung einer Conferenz Behufs Verhandlungen über die Reconstituirung des Zollvereins dürften in den nächsten Tagen ergehen. Die Einladungen werden die wesentlichen Gesichtspunkte, von denen die Regierung bei den Verhandlungen ausgehen zu müssen glaubt, und welche im Allgemeinen schon bei der Münchener Conferenz bekannt gegeben worden sind, enthalten und in die Form von Anträgen gebracht sein, so daß die verbündeten Regierungen ihre eigenen Anträge, welche bei den Verhandlungen zur Sprache kommen sollen, noch vor der Conferenz mittheilen, auch ihre Bevollmächtigten mit gründlichen Informationen versehen können. Die Berufung der Conferenz auf Mitte October ist wieder sehr fraglich geworden und eine Berufung auf Anfang November wahrscheinlich.

— Nach der „N. Pr. Z.“ sind die beiden Wahltage noch nicht endgültig festgestellt. Annähernd richtig möchte es sein, wenn auswärtige Blätter den 21. und 29. October bezeichnen. Die „Kreuzzeitung“ bringt nun auch über die vielbesprochene Frage wegen der Stellvertretungskosten für die zu Abgeordneten erwählten Beamten officiöse Mittheilung, die dahin geht, daß die Regierung dieselben nicht mehr bezahlen wird. — Im Cultusministerium sind die Arbeiten über das Unterrichtsgesetz wieder aufgenommen.

— Der „H. C.“ bringt folgende angebliche Stipulation wegen eines eventuell zu schließenden Sonderbundes: „In Erwägung, daß der von Sr. apostol. Majestät dem Kaiser von Oesterreich vorgeschlagene Entwurf einer Reformacte des deutschen Bundes sichere Bürgschaft für die Erhaltung der Unabhängigkeit Deutschlands und der Selbstständigkeit der deutschen Bundesstaaten darbietet, sind die unterzeichneten Souveraine über folgende Verabredungen übereingekommen: Art. 1. Die Reformacte soll auch in dem Falle, daß nicht sämmtliche deutsche Bundesstaaten derselben beitreten, zur Ausführung gebracht werden. Art. 2. Im Falle eine der anderen Bundesregierungen sich zur Vorlage eines andern Reformprojekts veranlaßt sehen sollte, verpflichten sich die unterzeichneten Souveraine, dasselbe

abzulehnen. Frankfurt, den 29ten August 1863." Unterzeichnet ist dieses Schriftstück von Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich, Max, König von Bayern, Karl, Kronprinz von Württemberg, Johann, König von Sachsen, Georg, König von Hannover, und Adolph, Herzog zu Nassau.

— Mehrere der hier in der Hausvoigtei wegen Verdachts des Hochverraths durch Theilnahme an der polnischen Insurrektion oder Begünstigung derselben inhaftirten Polen haben beim Staatsgerichtshofe den Antrag gestellt, ihnen zur Regulirung von Familienangelegenheiten einen vierzehntägigen Urlaub zu ertheilen. Da die Voruntersuchung geschlossen, und eine Verdunkelung der Sache durch die Freilassung der Antragsteller nicht mehr möglich ist, so hat das Gericht dem Ansuchen bei denjenigen Inhaftirten stattgegeben, die eine vom Gerichtshofe bestimmte Kaution zu erlegen vermochten. Je nach der Schwere des einzelnen Falles ist die Kaution auf 2 bis 5000 Thlr. festgesetzt worden. Nachdem diese Cautionen eingezahlt worden, sind die Gefangenen sogleich auf freien Fuß gesetzt, es sind jedoch jedem Angeschuldigten 2 hiesige Polizeibeamte als Begleiter in die Heimath mitgegeben worden. Zu den in der Hausvoigtei Inhaftirten ist am Sonntag noch ein polnischer Graf gekommen, der an Händen und Füßen gelähmt ist. Um ihn die erforderliche Pflege und die seinem Körperzustand nothwendige Nahrung nicht zu entziehen, ist gestattet worden, daß sein Koch und sein Bediente ihn haben ins Hausvoigtei-Gefängniß begleiten dürfen. Diese beiden Personen werden natürlich gleichfalls wie Gefangene behandelt, indem sie das Gefängniß nicht verlassen dürfen. Der Graf nimmt nur die ihm von seinem Koch bereitete Nahrung. Wie man hört, wird diese wenngleich freiwillige Gefangensetzung zweier Unschuldigen nicht lange währen, es sollen vielmehr bereits in der Charité Vorkehrungen zur Aufnahme des gelähmten Gefangenen getroffen werden. Der Graf ist der Anwerbung von Insurgenten verdächtig.

Koburg, 21. Sept. Die „Kob. Ztg." enthält heute als ein sehr interessantes Actenstück den Entwurf zu einer deutschen Bundesreform, den der verstorbene Prinz Albert, Gemahl der Königin von England, im Jahre 1848 niedergeschrieben hat. Als Spitze setzt er einen Wahlkaiser und als Volksvertretung eine Delegirtenversammlung.

Leipzig, 23. Sept. Der Städtetag für eine municipale Feier der Oktoberschlacht wurde heute eröffnet. Es waren im Ganzen einige 30 Städte vertreten; aus Oesterreich war nur der Vertreter der Stadt Brünn anwesend. Aus Bayern war Niemand erschienen. Die Versammlung beschloß die Niedersetzung einer Subkommission, welche eine Vorlage des Programms der Feier berathen und der Versammlung mittheilen sollte. Morgen soll sodann das Programm definitiv beschlossen werden.

Dresden, 18. Sept. Eine zuverlässige Mittheilung über die gestrige Audienz der ständigen Deputation des volkswirthschaftlichen Congresses beim König von Sachsen ist, wie ich glaube, auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse. Bemerkenswerth ist zunächst die Aeußerung des Königs, daß er sich lange besonnen habe, ehe er der Gesetzesvorlage über die Einführung der Gewerbefreiheit seine Zustimmung ertheilt, daß er jedoch sich schließlich von der Unhaltbarkeit der Zunftverfassung überzeugt und sodann den Schritt mit voller Ueberlegung gethan habe. Seine Voraussetzung habe sich als vollständig richtig erwiesen und er sei auch der Ansicht, daß das Concessionswesen fallen müsse, denn bei der Ertheilung der Concessionen lasse sich durchaus kein fester Standpunkt für die Entscheidung gewinnen. Ueber die Patentfrage hat der König, wie ich höre, sich dahin ausgesprochen: es sei zwar richtig, daß sich das geistige Eigenthum juristisch nicht begründen lasse, allein so ganz den Patentschutz fallen lassen, gehe doch auch nicht; so interessant ihm die Motive aus der Debatte des Congresses gewesen, so sei er doch mit den Beschlüssen nicht einverstanden. Präsident Lette warf hier die Bemerkung dazwischen, es dürfe aber doch wohl gehofft werden, daß die deutschen Regierungen auch der Begründung des Congresses ihre Aufmerksamkeit nicht versagen würden, worauf der König erklärte, diese Erwartung sei allerdings begründet. Ueber die Zollvereinsdebatte hat sich der König dahin ausgesprochen, es sei jetzt eben so sehr die Aufgabe, den Zollverein zu erhalten, als den Handelsvertrag zur Durchführung zu bringen. Dies der bemerkenswertheste Inhalt der Aeußerungen des Königs gegen die Deputation, die sich selbstverständlich der besten Aufnahme zu erfreuen hatte. Nebenbei bemerke ich nur noch, daß Schulze-Delitzsch der Audienz nicht beigewohnt hat, vielleicht nicht ohne Absicht, jedenfalls aber auch mit aus dem Grund, weil er einer früher angenommenen Einladung nach Chemnitz Folge zu leisten hatte.

Wien. In Angelegenheit des Nothstandes in Ungarn ist ein kaiserliches Handbillet an den Hofkanzler, Grafen Forgach, herabgelangt, laut welchem gleichzeitig der Finanzminister beauftragt wird, wegen der Beschaffung der Geldmittel eine Vorlage an den Reichsrath einzubringen. Der Finanzminister soll ferner ermächtigt werden, Vorschüsse zum Ankauf von Saatgetreide und zu öffentlichen Arbeiten einstweilen zu verabfolgen.

Kopenhagen, 21. Sept. Nach der heutigen Bekanntmachung des Kriegsministeriums hat der König allerhöchst genehmigt, daß vom 1. October an die nöthigen Maßregeln getroffen werden sollen, um die schnelle Entwickelung der Kriegsstärke der Armee zu sichern. Demzufolge soll die bisherige Friedenseintheilung der Cavallerie und der Infanterie in Brigaden von dem genannten Zeitpunkte an aufhören; die Brigadechefs und das bei ihrem Stab angestellte Personal wird zur Disposition der betreffenden Generalcommandos gestellt.

London, 19. Sept. Wenn auch die russische Antwort zu spät für die Kritik der Wochenblätter erschienen ist, so bildet in denselben doch die polnische Frage im Allgemeinen den Hauptgegenstand der Besprechung. Voll Entrüstung und voll Unglücksprophezeihungen ist der „Spectator." „Im Laufe unserer Generation", sagt er, „hat die Diplomatie kein solches Fiasco gemacht, wie in dieser polnischen Sache. Seit 6 Monaten mühen sich die ersten Diplomaten des Zeitalters, mit Lord Palmerston und Louis Napoleon an der Spitze, ab, um einer Macht, die sich civilisirt nennt, ein oder das andere Zugeständniß an Polen abzupressen. Diese Macht hat erst vor Kurzem eine große militärische Niederlage erlitten und steckt im Innern in allen möglichen Schwierigkeiten 2c. Und doch, worin besteht das Ergebniß? Rußland bietet dem Westen in aller Ruhe Trotz. Ehe der Frühling anbricht, wird eine Nation untergegangen sein."

— Der Postdampfer „Tampico" ist aus Vera-Cruz heute in St. Nazaire angekommen. An Bord befinden sich 105 Passagiere, darunter die Mitglieder der Deputation, welche dem Erzherzog Maximilian die Krone Mexicos anzutragen beauftragt ist. Es sind die Herren General Woll, Pater Miranda, Velasquez und de Leon Aguilan; dazu kommen die bereits hier anwesenden Herren Hidalgo, Escandon, Landa und Gutierem Estrada, welcher letztere der Präsident der Deputation ist. Laut Nachrichten aus Vera-Cruz vom 18. August hat Marschall Forey, so wie auch Herr de Saligny, das Großkreuz Unserer lieben Frauen von Guadalupe erhalten und werden beide nach Frankreich zurückkehren.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der polnischen Grenze, 21. Sept. wird der „Ostſ. Ztg." mitgetheilt: Die polnischen Blätter gestehen offen, daß die diplomatische Action für Polen als beendigt zu betrachten sei, und daß die russische Diplomatie den Sieg gewonnen habe. Dennoch fahren sie fort, für die energische Forsetzung des Aufstandes zu agitiren, indem sie die Ueberzeugung aussprechen, daß, wenn der Aufstand sich bis zum Frühjahr behauptet, alsdann die bewaffnete Intervention Frankreichs nothwendig erfolgen werde. Bis dahin verlangen sie von den 3 Mächten nur die moralische Unterstützung, daß sie die Insurgenten als kriegführende Partei anerkennen. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß die Revolutionspartei entschlossen ist, den Kampf gegen Rußland auch im Winter fortzuführen. Dafür spricht u. A. auch die völlig verbürgte Thatsache, daß die geheime National-Regierung nicht blos eine neue Anwerbung von Zuzüglern in allen ehemals polnischen Landestheilen angeordnet, sondern auch bedeutende Bestellungen von Winterpelzen für die Insurgenten im Ausland gemacht hat. Doch wenn nicht alle Anzeichen trügen, so bereitet sich in der polnischen Gesellschaft nach dem Fehlschlagen der diplomatischen Action in Bezug auf den Aufstand ein völliger Umschwung der Meinung vor, und die Absicht eines Winterfeldzuges dürfte nicht blos an der Kälte des Winters, sondern mehr noch an dem Mangel von Opferwilligkeit Seitens der besitzenden Klasse scheitern, deren finanzielle Kräfte ohnehin schon sehr erschöpft sind. — Das energischere Regiment des stellvertretenden Statthalters, Grafen Berg, macht sich auch auf dem Kampfplatze der Insurrection fühlbar. Ueberall werden die durch die Niederlagen der letzten Hälfte des vorigen Monats stark zusammengeschmolzenen Insurgenten-Abtheilungen von russischen Detachements unabläßig wie ein gehetztes Wild gejagt, so daß ihnen keine Zeit gelassen wird, auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln. So haben seit dem 1. d. M. in den Kreisen Kalisch, Lenczye und Sieradz 8 kleinere und größere Gefechte stattgefunden, in denen die je 100—150 Mann zählenden Abtheilungen Szumlawski's, Skowronski's, Solokowski's und Matuszewicz's, die Ueberbleibsel des früheren Taczanowski'schen Corps fast gänzlich aufgerieben worden sind. Täglich kehren von den geschlagenen und zersprengten Abtheilungen geflüchtete Insurgenten nach der Provinz Posen zurück, die durch ihr reduzirtes Aussehen allgemeines Mitglied erregen. Aber diese den ärmsten Klassen angehörenden Flüchtlinge fallen mit ihrer Subsistenz dem Adel und der Geistlichkeit zur Last, die sie zu dem abenteuerlichen Unternehmen beredet und angeworben haben. Im Lublinschen wurde am 7. d. die aus den Ueberresten des Kruck'schen Corps gesammelte kleine Lutynski'sche Abtheilung in einem 3stündigen Gefecht bei Chotycz, im Kreise Biala, vernichtet, wobei den Russen außer andern Waffen 70 Gewehre in die Hände fielen. Kruck, dessen eigentlicher Name noch immer in tiefes Geheimniß gehüllt ist, hat sein Kommando als Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht der Woywodschaft Lublin niedergelegt und ist, an dem Aufstande verzweifelnd, ins Ausland gegangen. Im Gouvernement Plock wurde am 12. d. eine Insurgenten-Abtheilung bei Boniewo und an demselben Tage die Ziebinskische Abtheilung bei dem Dorfe Ciepling geschlagen und gänzlich zersprengt. Dasselbe Schicksal hatte am 16. in der Woywodschaft Krakau die kleine Iskrasche Abtheilung bei Senczygniowo. Bei den unablässigen Verfolgungen der Insurgenten sind immer mehrere russische Detachements thätig, die einander ablösen. Diejenigen Einwohner, welche zersprengten Insurgenten ein Versteck gewähren, werden kriegsrechtlich bestraft.

Warschau, 22. Sept. Gestern um 6 Uhr Nachmittags ist der russische Oberst Lebuszyn auf der Straße erdolcht worden. Der Mörder ist nicht ergriffen. Von dem Obersten heißt es, daß er ein thätiges Mitglied der Geheimpolizei gewesen sei.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 26. September.

— [Königl. Marine.] Gestern wurden von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz Admiral die Königl. Werft inspicirt, die Maschine der Corvette „Vineta", welche arbeitete, besichtigt und mehrere Werkstätten besucht. — Heute früh fuhr Se. Königl. Hoheit auf dem Dampf-Aviso „Loreley" nach der Rhede, um die „Gefion", „Niobe", „Rover" und „Musquito" zu inspiciren.

— [Danziger Handwerker-Verein.] Der für nächsten Montag von Herrn Dr. Lissauer zugesagte Vortrag „über die Circulation des Blutes" ist noch auf eine Woche verschoben, weil Herr Dr. phil. Schultz vor einer nothwendigen Reise noch seinen Vortrag am 28. d. M. „über Stoffwechsel" halten will. Stoffwechsel! Wer hat dies Wort nicht oft genug gehört und seit Moleschott, Carl Büchner und andere namhafte Autoritäten ihre Untersuchungen angestellt haben, Manches darüber gelesen, auch wenn er sonst den eigentlichen medizinischen Studien ferne steht? Herr Dr. Schultz, ein geborner Danziger, ist übrigens als er seine chemischen Studien vollendete, bei dem bekannten Bunsen in Heidelberg Amanuensis gewesen. Den Mitgliedern des Handwerker-Vereins wird der vorläufige Tausch der beiden Vorträge gewiß insoweit sehr willkommen sein, als beiden Herren Vortragenden, die erst kurze Zeit dem Verein angehören, dadurch Gelegenheit geboten wird, ihre freundliche Zusage zu erfüllen.

— Es taucht die Vermuthung auf, daß das herrliche Gemälde „das jüngste Gericht" in der hiesigen Marienkirche, als dessen Schöpfer in der Regel Hans Memling angegeben wird, von Dierk Stuerbout herrühre. Mehrere berühmte Bilder nämlich, die noch vor wenigen Jahren Hans Memling zugeschrieben wurden, sind, wie einige von dem Archivar Edward van Ewen in Löwen aufgefundene Quittungen erweisen, Schöpfungen Dierk Stuerbout's. Man neigt nun um so mehr zu der bezeichneten Vermuthung, als das Hauptwerk dieses Künstlers ein jüngstes Gericht gewesen, von welchem man bisher nicht weiß, wo es geblieben. Möglich, daß weitere Nachforschungen die Vermuthung bestätigen.

— Die projectirte Trottoirlegung in der Langgasse wird nicht so bald zur Ausführung kommen oder vielleicht auch ganz unterbleiben. Der hiesige Alterthums-Verein hat nämlich in Betreff derselben sich in einem Schreiben an das Cultusministerium gewandt und in demselben auseinandergesetzt, daß durch die projectirte Trottoirlegung, welche die Beseitigung der Beischläge erfordere, die architectonische Eigenthümlichkeit der schönen Straße verloren gehen würde. In Folge dessen hat das Cultusministerium die hiesige Königl. Regierung aufgefordert, den Magistrat zur Einstellung des Projects bis auf Weiteres zu veranlassen.

— Die regelmäßigen Versammlungen des Gewerbe-Vereins nehmen am Donnerstag den 8. October ihren Anfang.

— Der „Kolb. Z." zufolge ist dieser Tage die Genehmigung des Baues der Eisenbahn Belgard-Dirschau seitens der Staatsregierung erklärt worden.

Graudenz, 23. Sept. Wie wir zuverlässig erfahren, wird der bisherige Abgeordnete des Graudenz

Rosenberger Wahlbezirks Hr. von Hennig-Dombrowa-lonka aus Gesundheitsrücksichten ein Mandat nicht wieder annehmen.

Königsberg. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold trafen vorgestern Mittags hier ein und stiegen im Kgl. Schlosse ab, woselbst die für Se. Majestät den König reservirten Zimmer dem hohen Gast zur Verfügung gestellt waren. Der Erzherzog ist Sohn des verstorbenen Erzherzogs Rainer, ehemaligen Vicekönigs des lombardisch-venetianischen Königreichs; 1823 geboren, bekleidet Se. K. K. Hoheit den Rang eines Generalgenieinspektors in der österreichischen Armee und ist Chef des 1. westpr. Infanterie-Regts. Nr. 6.

— In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung wurde der Kriminal-Protokollführer Kanzellist Schulz von hier wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder, verbunden mit unrichtiger Buchführung, zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Stadt-Theater.

Halevy's „Jüdin", welche gestern im Stadt-Theater über die Bühne ging, ist ebenso reich an musikalischen Schönheiten wie an dramatischen Effecten. Die Aufführung kann eine im Allgemeinen recht befriedigende genannt werden. — Herr Stigele wollte als „Eleasar" zeigen, daß er im Stande sei, große Heldentenorpartien durchzuführen. Wir geben zu, daß grade die Partie des Eleasar einen Prüfstein für den Heldentenor abgiebt; sie verlangt reichliche und ausdauernde Stimmmittel, gute Schule und richtiges Verständniß. Herrn Stigele's Leistung im ersten Acte, namentlich im Finale desselben war eine unbedingt gute, die denn auch vom Publikum mit wohlverdientem Applaus und Hervorruf geehrt wurde. Die Gebetscene sowie das Terzett im zweiten Acte waren ebenfalls von guter Wirkung. — Junge Künstler machen nicht selten den Fehler, daß sie bei großen Partien in den ersten Acten sich über ihre Kräfte anstrengen und dann nachher in ihren Leistungen gegen die vorherigen zurückbleiben. Wir können Herrn Stigele von diesem Fehler nicht ganz frei sprechen; denn während die angenehme Stimme des Künstlers im ersten und auch noch im zweiten Acte kräftig durch das Gewühl der übrigen Tonmassen hindurch klang, war dieses später nicht mehr in dem Maße der Fall. Die Arie „Recha, als Gott dich zur Tochter mir gegeben" u. s. w. im 4. Acte wurde jedoch noch genügend zur Geltung gebracht. Haushälterisch mit seinen schönen Stimmmitteln umzugehen, dürfte dem Künstler dringend geboten sein; dann kann von seinen Leistungen noch manches Gute erwartet werden. Fräul. Hülgerth „Recha" schien an einer unangenehmen Indisposition zu leiden; denn mehrfaches Versagen der Stimme und nicht ganz correctes Einsetzen der sonst so wackern Sängerin schwächten stellenweise die guten Leistungen der übrigen Darsteller. Fräul. Brenken machte in der wenig dankbaren Partie der „Eudoxia" ihrem guten Rufe als tüchtige Coloratursängerin Ehre. Die Stimme besitzt große Biegsamkeit und Leichtigkeit der Ansprache auch in den schwierigsten Passagen, Sicherheit im Ansatz und dabei ist das Spiel der Künstlerin lebhaft und leicht; — Eigenschaften, die ihr die Zuneigung des Publikums sichern werden. — Herr Louis Fischer-Achten war in der kleinen Partie des „Leopold" sehr wacker. — Auch im Kleinen kann man Tüchtiges leisten und auch im Kleinen weiß das Publikum Gutes durch Beifall zu ehren. — Die Partie des „Brogny" hatte in Herrn Director Fischer-Achten einen tüchtigen Darsteller gefunden, der mit ächter Künstlerart jeder von ihm übernommenen Partie mit ganzer Seele sich hingiebt. Hrn. Eichberger „Ruggiero" dürften wir unsre Anerkennung auszusprechen nicht vergessen. **

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Diebstahl und Unterschlagung.] Der Schuhmachergeselle Albert Schäffer aus Königsberg, 26 Jahre alt, war im Januar d. J. bei dem Schuhmachermeister Schwarz in Arbeit und befand sich, da er wenig verdiente, in ärmlichen Verhältnissen. Zugleich war bei demselben Meister ein Zimmerlehrling, Namens Blöß, in Schlafstelle, welcher sich eine Summe von 15 Thlrn. mit großem Fleiß gespart hatte, um dieselbe mit auf die Wanderschaft zu nehmen, welche er nach seiner Freisprechung sogleich anzutreten beabsichtigte. Als Blöß eines Tages auf die Arbeit ging, vergaß er, den Schlüssel zu der Kommode, in welcher er das Geld bewahrte, mitzunehmen. Bei seiner Rückkehr besah er seine Baarschaft und fand, daß ihm drei Thlr. fehlten. An demselben Tage hatte Schäffer die Arbeit bei Schwarz verlassen und war zum Schuhmachermeister Mutz gegangen. Der Verdacht, daß Schäffer das Geld gestohlen, lag nahe. Dieser Verdacht wurde bestärkt, als man sah, daß er, der sonst kaum ein paar Groschen in seinem Vermögen gehabt, sich neue Beinkleider, neue Socken und andere Kleidungsstücke gekauft hatte. Vorgestern befand sich nun Schäffer unter der Anklage des Diebstahls vor den Schranken des Criminalgerichts. Er suchte zwar seine Unschuld zu behaupten; doch es half ihm dies nichts. Der Schuhmachermeister Schwarz, der als Zeuge vernommen wurde, bekundete, daß der Angeklagte bei seinem Abgange von ihm kaum einige Groschen besessen habe, und der Zeuge, Schuhmachermeister Mutz, daß Schäffer bei ihm, als er sich die Kleidungsstücke gekauft, noch nichts verdient gehabt hätte. Zu dem theilte der letztgenannte Zeuge mit, daß ihm der Angeklagte gesagt, er habe von dem Meister Schwarz noch die Summe von sieben Thalern zu bekommen und wolle sich dieselbe zum Ankauf neuer Kleider holen. Da Herr Schwarz in seiner Zeugenaussage in Abrede stellte, daß Schäffer Geld von ihm zu bekommen gehabt und er noch viel weniger demselben etwas ausgezahlt habe, Schäffer auch nicht nachweisen konnte, wo und wie er das Geld zum Ankauf der neuen Kleidungsstücke verdient; so wurde er von dem Gerichtshof des Diebstahls für überführt gehalten. Ueberdies wurde er noch überführt, daß er dem Gymnasiasten Kadowski ein Paar Stiefel im Preise von 2 Thlrn., welches er zum Ausbessern erhalten, unterschlagen hatte. Der hohe Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, dem Antrag des Herrn Staatsanwalt gemäß, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und Ehrenverlust auf die Dauer eines Jahres.

Paul Flemming.

Literar-historische Skizze aus dem siebzehnten Jahrhundert.

Von Louise Otto.

(Fortsetzung.)

II.

Siderie war bereits zwanzig Jahre, also in dem Alter, in dem ein Mädchen in keinem Verhältniß mehr als Kind behandelt sein will, wenn es sich auch noch eines Schutzes, einer Stütze bedürftig fühlt. Zuweilen aber ward sie von ihren Angehörigen noch wie ein unverständiges Kind gehalten, zuweilen wieder ward ihr ihr Alter zum Vorwurf gemacht, und es hieß, sie sollte sich schämen noch im elterlichen Hause zu sein; andere Mädchen ihres Alters wären Braut oder Frau, und sie könnte es sein, wenn sie nicht so unliebenswürdig und unbrauchbar wäre und sich durch allerlei unpassende Dinge in den üblen Ruf eines gelehrten Frauenzimmers brächte.

Ein Glück war es für Siderie, daß sie bis zum dreizehnten Jahre ihre eigene treffliche Mutter besessen, und daß deren Beispiel wie Erziehungsweise einen so guten sittlichen Grund gelegt hatten, daß sie schon, als die Stiefmutter ins Haus kam, genug Charakterfestigkeit besaß, um nicht verdorben oder verbittert zu werden. Sie ertrug das Unvermeidliche mit Sanftmuth und mit Resignation.

Nach wie vor war sie bemüht, ihrem Vater Alles an den Augen abzusehen und um seinetwillen auch die Strenge der Stiefmutter zu ertragen. Sie war dieser selbst, noch mehr aber deren kleinen Kindern eine liebevolle Pflegerin und suchte dabei doch noch Zeit zu gewinnen, solchen Studien zu leben, durch welche sie ihren Vater besonders erfreute. Im Latein war sie so sicher, daß sie demselben oft bei der Durchsicht der Schülerarbeiten, mindestens aus Quarta und Tertia, helfen mußte, und dabei hatte sie doch eine besondere Vorliebe für die vaterländische Dichtkunst, die damals eben durch Martin Opitz von Boberfeld einen neuen Aufschwung zu nehmen begann. So war sie gewissermaßen in einer unsichtbaren geistigen Verbindung mit den Afranern und merkte die Namen derjenigen, die besonders auf diesen Gebieten sich auszeichneten. Nach allem Diesen hatte sie sich vorhin, als ihr die beiden Jünglinge wie Lebensretter erschienen waren, wirklich der Hoffnung hingeben dürfen, sich ihnen durch ihren Vater dankbar erweisen zu können — und nun hatte es, was ihr so poetischschön erschienen, plötzlich eine so häßliche Wendung genommen.

Nachdem der Vater sie in ein scharfes Verhör genommen, in dem sie nur die strengste Wahrheit gesagt, erklärte er: „Ich werde solche Zusammenkünfte weder in noch außer der Schule dulden! Man hat mir so schon nachgesagt, daß ich den Paul Flemming Wespen in den Kopf gesetzt, daß er sich nun schon ein Poet dünke! Ich werde ihn fühlen lassen, daß er nur ein nichtsnütziger Junge ist, und zwar vor der ganzen Synode!" —

„Vater!" rief Siderie geängstet, „Ihr werdet ihm doch nicht in solcher Weise danken für den geleisteten Dienst?"

„Für den Dienst, meine Tochter bösen Leumund preiszugeben?" sagte er mit wildrollenden Augen, „und nachher auch mich selbst? Im Karzer wird es ihm vergehen, den Mädchen nachzulaufen! Aber es ist auch nicht das allein. Ich habe noch ein andres strenges Gericht mit ihm zu halten, den ich freilich erst selbst verzogen habe. — Ein Lügner und Heuchler ist er; und wenn er nicht morgen die Wahrheit bekennt, wird er fortgeschickt!"

„Vater!" rief das Mädchen flehend. —

„Fortgeschickt!" wiederholte der Rector entschieden. „Nun, das ist doch nicht etwa eine Strafe für Dich?" — Dann verdienst Du eine doppelte, die Dir auch nicht geschenkt werden wird. Den ewigen Aerger im Hause wie in der Schule hab' ich satt. Es muß anders werden! — Jetzt geh'" fuhr er auf, „und kein Wort weiter!"

Siderie ging. Aber um ihretwillen durfte Paul Flemming nicht leiden, nicht bestraft werden für Ritterdienste, für die sie gehofft hatte, ihm eine Belohnung verschaffen zu können! Wie oft hatte sie sich schon an Arbeiten und Gedichten des Jünglings erfreut, die ihr durch ihren Vater zu Gesicht gekommen waren; wie war dadurch und manchen schönen Zug, den der Vater von Paul erzählte, ihr Interesse für ihn rege geworden, daß sie auch seine angenehme Persönlichkeit bald herauskennen lernte aus der Schaar seiner Begleiter, wenn er mit diesen im Geleit eines Professors ins Freie zog — ja wie hatte sie endlich geradezu nach ihm gespäht über die hohe Zwingmauer hinweg, hinter welcher der Klostergarten lag, in dem die Schüler in den Freistunden sich ergehen durften. Vom Chörlein des Pfarrhauses aus hatte man einen Einblick dahin, und Siderie pflegte dort oft bei ihrer Freundin Elisabeth Reichard, der Tochter des Pastors, zu weilen und hinüber zu schielen nach dem jungen Poeten. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 14. bis 21. Septbr.

(Schluß.)

Heil. Leichnam. Gestorben: Nagelschmiedemeister Burau in Klein-Hammer Tochter Louise, 16 J., Abzehrung. Wittwe Catharina Dittrich geb. Wolski in Schellingsfelde, 89 J., Altersschwäche.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Aufgeboten: Schuhmachermstr. Rud. Eduard Leubert mit Jgfr. Louise Henriette Lotz in Weichselmünde.

Königl. Kapelle. Getauft: Schuhmachergesell Klebowski Tochter Anastasia Constantia.

Aufgeboten: Schuhmacher Adolph Eduard Krüger mit Anna Wilhelmine verwittw. Rehmann geb. Specht.

Gestorben: Marine-Beamten Neitzki todtgeb. Sohn. Einwohner Stahl in Heubude Tochter Auguste Emilie, 1 M., Krämpfe. Schuhmacherges. Michael Fabian 55 J., Lungenschwindsucht.

St. Nicolai. Getauft: Zimmerges. Eller Tochter Eugenie Pauline. Schiffszimmergesell Ehrlich Sohn Johannes Gustav.

Aufgeboten: Schneiderges. Carl Ludw. Reinhard mit Henriette Wölke. Schuhmacherges. Joh. Rud. Herrm. Sommer mit Juliane Mathilde Meisner. Former Gottlieb Joseph Zakrzewski mit Auguste Pauline Passow. Reifschläger Eduard Heinr. Kaminski mit Juliane Malwine Freimuth.

Gestorben: Jungfrau Agathe Szczodrowski, 34 J., Herzschlag. Bäckermstr. Selke Sohn Vincent Franz Emil, 2 M., Abzehrung.

Meteorologische Beobachtungen.

25	4	336,13	18,4	Südl. flau, einzelne Wolken sichtbar.
26	8	336,12	11,3	Westl. flau, bew. Himmel, trübes, regniges Wetter.
	12	336,38	11,9	WNW. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 25. September.

1 Schiff mit Getreide und 1 Schiff mit Holz.

Angekommen am 21. Septbr.:

Schmidt, Wilhelmine, v. Stettin; u. Kramer, Lambert, v. Amsterdam, m. Stückgütern. Black, Waters, v. Wick, m. Heeringen. Potjewyd, Alida Petronella, v. Tappart, m. Kohlen. — Ferner 9 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 1 Schiff m. Getreide u. 1 Schiff m. Gütern.

Nach der Rhede: L. Klamp, Friedr. der Große.

Nichts in Sicht. Wind: NNW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 26. September.

Weizen, 120 Last, 135pfd. fl. 432; 131.32pfd. fl. 410; 130.31pfd. fl. 405; 131pfd. fl. 400; 132pfd. ord. roth fl. 370; 130pfd. schwarzspitzig fl. 360 Alles pr. 85pfd.

Roggen, alt 121.22pfd. fl. 265; 125pfd. fl. 270 pr. $81\frac{5}{8}$pfd.; frisch 127, 128pfd. fl. 285, 286; 129pfd. fl. 288 pr. $81\frac{5}{8}$ resp. 125pfd.

Gerste große, 112pfd. fl. 246.

Bahnpreise zu Danzig am 26. September.

Weizen 124—131pfd. bunt 58—65 Sgr.
126—133pfd. hellbunt 62—71 Sgr.
Roggen 124—130pfd. $46\frac{1}{2}$—48 Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 50—52 Sgr.
do. Futter- 48—49 Sgr.
Gerste kleine 108—112pfd. 38—41 Sgr.
große 112—118pfd. 41—47 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 23—25 Sgr.
Spiritus $14\frac{1}{2}$—$14\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 8000.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 23. bis incl. 25. September:

63 Last Weizen, 44 Last Roggen, 2188 eichene Balken, 9731 fichtene Balken und Rundholz, 200 Last Bohlen und Faßholz. Wasserstand 1 Fuß 6 Zoll unter 0.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen und Lieut. z. See I. Kl. Baatsch a. Berlin. Die Kaufl. Marsop a. Inowraclaw, Luhmann a. Bremen, Petel a. Paris und Fajans n. Fam. a. Warschau.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Rössing a. Gossentin. Pfarrer Bobrik a. Gr. Lichtenau. Oekonom Kuhn a. Lesen. Die Kaufl. Koch a. Berlin u. Bernhardi a. Gr. Glogau.

Hotel drei Mohren:

Pr.-Lieut. im Kaiser-Franz-Garde-Grenad.-Regmt. No. 2 Siefert a. Berlin. Baumeister Dieckhoff aus Stüblau. Landwirth Krahl a. Simrau. Die Kaufl. Braune a. Breslau, Sporer a. Elberfeld und Bartels a. Hamburg.

Hotel de Thorn:

Gutsbes. v. Kosinski a. Lautenburg. Justizrath Wigand a. Wesel. Partikulier Oehmling a. Hamburg. Wirthschafter Howitz a. Rügen. Die Kaufl. Aronsohn a. Königsberg, Lippert a. Aachen, Rosenberg a. Magdeburg u. Lichtenberg a. Remscheid.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hofbes. Fröse a. Elbing und Foß a. Stuhm. Oekonom Bäcker a. Marienburg. Gutsbes. Lemcke aus Marienwerder. Schlossermeister Petereit a. Filehne. Schiffskapitain Matz a. Greifswald. Kaufm. Baner a. Frankfurt a. M. Bäckermstr. Wegener a. Lauenburg.

Bekanntmachung.

Sowohl die am 1. October cr. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den Danziger Stadt-Obligationen des Jahres 1850 als auch die bis jetzt nicht erhobenen Zinsen derselben Obligationen für frühere Termine können vom 5. October d. J. ab, an jedem Wochentage, in den Vormittagsstunden, auf der Kämmerei-Kasse, gegen Auslieferung der betreffenden Coupons, in Empfang genommen werden.

Danzig, den 18. September 1863.

Der Magistrat.

Stenographie.

Diejenigen Herren, welche an dem von uns bereits angekündigten Cursus der Stenographie Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich am 2. Octbr. c., Abends 7 Uhr, im Gewerbehause einzufinden. Der zur Deckung der Kosten zu zahlende Beitrag beträgt 2 Thlr. — Auswärtige, welche sich die Stenographie durch Selbstunterricht unentgeltlich aneignen wollen, können sich dieserhalb an den Vorsitzenden Herrn Oehlschläger wenden.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins.

Französisch

lehrt unter Garantie Jedem ohne Vorkenntnisse auf die leichteste Weise, bei gleichzeitig interessanter Lecture, binnen 6 Monaten, elegant **lesen, schreiben** und **sprechen** — die Reyer'sche

deutsch-franz. Unterrichts-Zeitung.

Diese neue Methode ist unfehlbar und übertrifft den weit theurern mündlichen Unterricht. Jeder Schüler kann sich schon nach kurzer Zeit in der franz. Sprache verständlich machen. Ein vollständiges

„franz. und **deutsches Wörterbuch"**

wird jedem Abonnenten extra und gratis geliefert. Für Eltern, welche durch diese Zeitung ohne eigene Kenntnisse die Kinder selbst unterrichten können, für ganze Gesellschaften, die mit Hülfe der Zeitung einen Lehr-Cursus eröffnen wollen, sowie zum Selbstunterricht für Jeden, der rasch und billig zum Ziele kommen will, ganz besonders zu empfehlen.

Preis: { 1 Monat = 64 Seiten Lectionen **1 Thlr.**
Vollständ. Unterricht (900 Seit.) nur **5 Thlr.**

pränumerando bei umgehender vollständiger Uebersendung. Eintritt jeden Tag. Nicht zu verwechseln mit sogenannt. Unterrichts-Briefen, welche weit theurer sind, dabei nicht das so nothwendige Wörterbuch liefern, überhaupt mit unserer spannenden Lehrmethode nichts gemein haben! — Prospecte direct und in allen Buchhandlungen gratis. Bestellungen an:

A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.

Für **Danzig** und Umgegend werden Abonnements in der Expedition des Danziger Dampfboots angenommen und Prospecte verabfolgt.

Die Fabrik für landwirthschaftl. Maschinen und Geräthe des C. Laechelin in Danzig,

Wallgasse No. 7, nahe der Mottlauer-Wache, empfiehlt ihre Gringnon-Pflüge à 10 Thlr., verbesserte amerik. Pflüge à 9 Thlr., gewöhnl. amerik. à 7 Thlr., Heufelpflüge mit stellbaren Streichbrettern á 10 Thlr., Schottische Doppeleggen à 17 Thlr., Bostoner Kornreinigungs-Maschinen, welche das Getreide gleich aus der Spreu reinigen, à 36 Thlr., Rübenschneider mit Holztrommel à 25 und 18 Thlr., Oelkuchenbrecher zur Trockenfütterung, welche die Kuchen zu Mehl zerkleinern, à 42 Thlr., Schrootmühlen mit schlef. Steinen zum Roßwerkbetrieb à 100 Thlr., engl. Drehrollen à 90 Thlr., Feuer- und Gartenspritzen.

Ein **Schankhaus** in blühender Nahrung und gutem Zustande ist theilungshalber bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Gatz**, Goldschmiedegasse Nr. 13, 1—3 Uhr.

Polnischer Kientheer,

in feinster Qualität, empfehle von 4 bis 6 Thaler pro Tonne. ***Christ. Friedr. Keck.***

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 27. Septbr. (1. Abonnement No. 6.) **Die Maschinenbauer von Berlin.** Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 6 Bildern von Weirauch. Musik von A. Lang.

Montag, den 28. Septbr. (1. Abonnement No. 7.) **Romeo und Julie, oder: Die Familien Montechi und Capuletti.** Große Oper in vier Akten von Bellini.

Die Berliner Haude und Spener'sche Zeitung

eröffnet mit dem 1. October ein neues Abonnement. Der vierteljährliche Abonnements-Preis (mit Einschluß des Porto's und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., in ganz Deutschland, auch in allen österreichischen, nicht deutschen Staaten 2 Thlr. 7½ Sgr. Obwohl unsere Zeitung unter den größern deutschen Blättern den niedrigsten Preis beibehalten hat, übertrifft sie doch die meisten derselben in der Reichhaltigkeit der Mittheilungen aus dem politischen, wissenschaftlichen künstlerischen und commerciellen Gebiete. Ihre politische Haltung ist eine freisinnige und dabei möglichst objektive. Dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich durch schleunige Mittheilung aller, den Handel, die Landwirthschaft u. s. w. interessirenden Notizen, so wie durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen, eine weite Verbreitung sichert. Der Insertions-Preis für die Petitzeile beträgt 2 Sgr. Die Expedition ist in Berlin hinter dem Gießhause 1 und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen.

Mit dem **1. Oktober** beginnt ein neues Abonnement auf die **„Patriotische Zeitung für Posen und Westpreußen"**, worauf hier in der Expedition, in der Hofbuchhandlung des Herrn **Levit**, und auswärts bei allen Postanstalten Bestellungen gemacht werden können. Die Zeitung, die täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen erscheint u. eine conservativ-constitutionelle Richtung hat, enthält erläuternde Leitartikel über die jedesmaligen Tagesfragen, gute und mannigfaltige Correspondenzen, unter denen besonders die aus guter Quelle kommenden Berliner Briefe hervorzuheben sind, und eine rasche, mannigfaltige und übersichtliche Zusammenstellung der Tagesneuigkeiten, wobei den provinziellen und örtlichen Zuständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Die wichtigsten Nachrichten erhält die Zeitung durch den Telegraphen. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft finden die nöthige Berücksichtigung; für eine belehrende Unterhaltung wird durch ein fortlaufendes Feuilleton Sorge getragen. Der Preis der Zeitung ist für Bromberg 25 Sgr. und für alle anderen Orte der preußischen Monarchie 1 Thlr. vierteljährlich. Inserate werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet. Indem wir zum rechtzeitigen Abonnement einladen, bitten wir zugleich unsere politischen Freunde, für die Verbreitung der Zeitung im Interesse der guten Sache geneigt mitwirken zu wollen.

Ein solider junger Mann findet unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres **Heil. Geistgasse Nr. 70.**

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, dass den nachfolgenden Herren:

G. R. v. Dühren hier, Langgarten No. 102,
A. v. Dühren hier, Pfefferstadt No. 38,
Gebrüder Schwartz hier, Hausthor No. 5,
Alfred Schroeter hier, Langenmarkt No. 18,
A. Szolkowski hier, Fischmarkt No. 38,
Julius Wolff in Neufahrwasser,
Herrmann Grabowsky, Privat-Secret i. Elbing,
A. Pauly, Privat-Secretair in Marienburg,
A. Kornblum, Lehrer in Neuteich,
L. Giesow, Buchhändler in Tiegenhof,
Otto Gollong, Lehrer in Neustadt W.-Pr.
Pauli, Actuar in Carthaus,
Jul. Cäsar Wolters, Lehrer und Organist in Mariensee,
N. Neumann in Berent,
G. Jacobsen, Priv.-Secret. in Pr.-Stargardt,
J. Braun, Gastwirth in Marienwerder,
L. W. Thomas, Gastwirth in Mewe,
Rudolph Rosteck in Bischofswerder,
Joh. Ferd. Hintz in Dt. Eylau,
S. Radzick in Riesenburg,
Theodor Schulwach, Priv.-Secret. in Löbau i. Pr.
C. Witt, Particulier in Thorn,
Ernst Wittenberg in Culmsee,
Victor Wolle, in Gollub,
H. Wronsky in Christburg,
Gustav Bandelow in Schwetz,
F. W. Buchau in Neuenburg,
F. Paul in Flatow,
Kanitz, Bürgermeister in Krojanke,
Ed. Janz, Lehrer in Zempelburg,
Moses Arndt in Vandsburg,
Julius Müller in Dt. Krone,
Gerson Salinger in Mrk. Friedland,
A. Russe, Lehrer in Jastrow,
J. Metz in Schloppe,
G. A. Schlüter, Kreis-Ger.-Secret. in Conitz,
Louis Leon in Schlochau

eine Agentur der

Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank „Teutonia" in Leipzig

übertragen worden ist und empfehlen sich dieselben hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, dass **Statuten** und **Prospecte** in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können und die Genannten auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über obige Anstalt mit Vergnügen bereit sind.

Danzig, den 1. September 1863.

F. W. Liebert,
General-Agent der Teutonia für West-Preussen.

Bock-Verkauf.

Der Bock-Verkauf aus der Negretti-Stammheerde auf dem Dominium **Regitten** bei Braunsberg in Ost-Preuß. beginnt mit dem **15. October c.**

Aecht holländ. Boonekamp of Maag-Bitter vom allein. Erfinder M. v. Boonekamp empfiehlt in Original-Flaschen & Gebinden, Wiederverkäufern mit Rabatt, **F. W. Liebert,**
Haupt-Niederlage, Vorst. Graben 49, a.

Das seit 15 Jahren bestehende concessionirte Auswanderungs-Bureau von

Louis Knorr & Co. in Hamburg

bietet Gelegenheit für Auswanderer direct nach

New-York pr. Dampfschiff, zwei Mal monatlich, Passage Thlr. 60,,
„ Segelschiff, zwei Mal monatlich, „ „ 30,,
Donna Francisca u. **Blumenau** am 10. Oct. „ „ 30,,

Kinder billiger. Säuglinge frei.

Wer Plätze zu haben wünscht, wolle **10** Thaler à Person Draufgeld franco an **Louis Knorr & Co.** in **Hamburg** einsenden, wogegen Contracte erfolgen.

Berliner Börse vom 25 September 1863.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	102	101½
Staats-Anleihe v. 1859	5	106⅛	105⅝
Staats-Anleihen v. 1854 55, 57	4½	101⅞	101⅜
do. v. 1859	4½	101⅞	101⅜
do. v. 1856	4½	101⅞	101⅜
do. v. 1850, 1852	4	98¼	98¼
do. v. 1853	4	98⅜	98¼
do. v. 1862	4	98¾	98¼
Staats-Schuldscheine	3½	90⅝	90⅛
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	125½	124½

	Zf.	Br.	Gld.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	88¾	88¼
do. do.	4	96⅜	95⅞
Pommersche do.	3½	90½	90
do. do.	4	—	100½
Posensche do.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. neue do.	4	96¼	96¾
Westpreußische do.	3½	—	86¾
do. do.	4	96⅞	96⅜
do. do. neue	4	—	—

	Zf.	Br.	Gld.
Danziger Privatbank	4	101¼	—
Königsberger Privatbank	4	102	—
Pommersche Rentenbriefe	4	99⅞	—
Posensche do.	4	—	96⅞
Preußische do.	4	—	97⅛
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	127⅛
Oesterreich. Metalliques	5	69⅛	—
do. National-Anleihe	5	74⅛	73⅛
do. Prämien-Anleihe	4	86	—
Russ.-Polnische Schatz-Obligationen	4	78⅞	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.